

WESTAST SO NICHT!

Biel/Bienne, 21.12.18

Medienmitteilung

Dialog ja, aber keine weitere Alibiübung!

Das Komitee „Westast – so nicht!“ freut sich, dass jetzt doch noch ein Dialog zur Gestaltung eines stadtverträglichen A5-Westasts geführt werden soll. Die Bürgerbewegung hat dies seit über einem Jahr mehrfach verlangt. Entscheidend für eine Lösung ist nun, dass die Behörden aus den Fehlern der Vergangenheit lernen: Es braucht einen echten Dialog und keine weitere Alibiübung. Die Sistierung des Einspracheverfahrens ist dabei unabdingbar. Für das Komitee bildet nach wie vor der Verzicht auf die beiden je 270 Meter langen Anschlüsse im Stadtzentrum die rote Linie.

Heute hat die Behördendelegation unter Leitung des Berner Bau-, Verkehrs- und Energiedirektors Christoph Neuhaus entschieden, doch noch einen runden Tisch einzuberufen, um eine von der Region akzeptierte Lösung für den Westast zu finden. Das ist erfreulich. Schon Mitte Dezember 2017 hatte der Vorstand von „Westast so nicht!“ der damaligen Regierungsrätin Barbara Egger geschrieben, dass er an einer pragmatischen und sachorientierten Lösung interessiert sei und ein gemeinsames Vorgehen wünsche. Und noch vor Amtsantritt von Nachfolger Christoph Neuhaus hatte eine Delegation des Komitees diesen Wunsch im persönlichen Gespräch bekräftigt.

Das Komitee hat erfreut zur Kenntnis genommen, dass dieses zentrale Anliegen nun doch noch aufgenommen wird und dass die Stadt Biel eingesehen hat, dass das offizielle Projekt in der geplanten Form nicht gebaut werden kann. Eine repräsentative Meinungsumfrage hatte Mitte November ergeben, dass die Kantonsvariante in der gesamten Region nur von 21 Prozent der Bevölkerung befürwortet wird. 49 Prozent der Bevölkerung favorisiert dagegen die vom Komitee entwickelte Alternative „Westast so besser!“ mit einem langen Tunnel weit unterhalb des Grundwassers und ohne die zerstörerischen Anschlüsse beim Bahnhof und am See.

Das Komitee ist weiterhin offen für einen echten und transparenten Dialog, sofern dieser neben den verkehrlichen Auswirkungen auch die grossen Risiken für die Umwelt, die Eingriffe in den Stadtraum sowie die Lebensqualität während und nach der Bauzeit berücksichtigt. Ausserdem muss vor Beginn des Dialogs eine Einigung über das Vorgehen erzielt werden, also über Projektorganisation, externe Moderation, Beurteilungskriterien, transparente Kommunikation sowie Vorgehen im Falle eines Scheiterns des Dialogprozesses. Auch dies hat das Komitee in diversen Behördengesprächen festgehalten.

WESTAST SO NICHT!

Das Komitee betont heute erneut unmissverständlich seine rote Linie: keine Anschlüsse im Stadtzentrum, also auch keine überdachten Anschlüsse und auch nicht einen statt zwei Anschlüsse. Zudem braucht es als vertrauensbildende Massnahme eine Sistierung des Einsprache- und Planungsverfahren, da andernfalls kein echter Dialog stattfinden kann. In früheren Konsultativverfahren waren die Kritiker wiederholt nicht ernst genommen, getröstet und überstimmt worden.

Weitere Auskünfte:

Komitee „Westast – so nicht!“
Catherine Duttweiler, Mediensprecherin
079 370 13 26
vorstand@westastsonicht.ch

Kasten

Das Komitee „Westast so nicht!“ ist mit über 2100 Mitglieder die mitgliederstärkste Bürgerbewegung im Kanton Bern und hat am 3. November 2018 eine Demonstration mit rund 5000 Personen in Biel mitorganisiert. Es hat im November 2017 ein alternatives Projekt mit dem Titel „Westast so besser!“ vorgestellt, welches auf die zwei mehrstöckigen offenen Autobahnanschlüsse mitten in der Stadt verzichtet. Stattdessen schlägt es einen langen, stadtverträglichen Tunnel vor. Durch den Verzicht auf die komplizierten Anschlussbauwerke und die risikoreiche, mehrfache Durchquerung des Grundwassers kommt das Projekt rund 600 Millionen Franken günstiger als jenes von Bund und Kanton, welches laut offiziellen Angaben rund 2,2 Milliarden Franken kostet wird. Dennoch wurde die Alternative bisher nicht seriös geprüft.